

Wanted: Widmungsträger Rätseln mit Reger

„Donnerwetter, seid Ihr nobel!“, schrieb Max Reger dem Gesuchten am 15. Mai 1912. Der Komponist bedankte sich damit für ein Ehrenhonorar von 600 Schweizer Franken, die er für ein Auftragswerk für die Basler Liedertafel und dessen Leiter erhalten hatte. Reger vertonte ein Gedicht von Friedrich Heibel, an das der Schweizer Dirigent den Komponisten erinnert hatte. Der Männerchor sang bei der Uraufführung aus den von Reger handgeschriebenen Noten – die Zeit hatte nicht gereicht, das Werk noch zu drucken. Danach reichte Reger die Noten für ein Honorar von 125 Mark zum Druck beim Verlag Bote & Bock ein.

Drei Jahre zuvor war der Basler Kollege gegenüber den Reger'schen Werken noch nicht ganz so aufgeschlossen – zumindest den *Symphonischen Prolog* hatte er abgelehnt aufzuführen. Sein Argument: Das Publikum könne so viel Tragik beim Hören nicht aushalten. In einem Brief vom August 1909 entgegnete Reger: „Wie viele Menschen müssen nicht ein Leben von 60 Jahren voller Tragik u. schwerstem Seelenleid aushalten – u. da sollte es unmöglich sein, dass die Ohren nicht 18 Minuten Tragik vertragen ? ? ?“

Und da Reger sein neues Werk unbedingt in Basel aufführen wollte, ließ er sich zu einem erstaunlichen Angebot hinreißen: „Nun mache ich dir den Vorschlag: dass ich nächsten Winter nach Basel komme, das Werk dirigiere ohne jegliches Honorar zu verlangen, damit ich dir das Werk vorspielen kann auf dem Orchester! Das Geld was Ihr am Honorar für mich nicht zu zahlen braucht, nehmt Ihr dann zum Ankauf der Noten! Du siehst, es liegt mir außerordentlich viel daran, dich, den ich dich als Musiker so warm hoch, hochschätze, zu überzeugen, dass ich mich nicht verrannt habe, dass es nicht die erhöhte Liebe des Vaters zum „verunglückten“ „ungeratenen“ Kinde ist, die mich so an dich schreiben lässt, sondern nur das Bestreben, meine musikalische Ehre vor deinen Augen blank zu waschen!“ Die Worte scheinen Wirkung getan zu haben: 1911 führte der Dirigent den *Symphonischen Prolog* in Basel schließlich doch auf.



Der Gesuchte war aber nicht nur Chorleiter und Dirigent, sondern zählt auch zu den wichtigsten Schweizer Komponisten seiner Generation. Und das, obwohl er nur wenige Werke geschrieben hat. Bekannt wurden sie erst spät, vor allem als ihm die Basler Universität 1913 den Ehrendokortitel verlieh und er als Dank dafür eine Sinfonie schrieb. Zu seinen Kompositionen zählt auch ein Violinkonzert für Adolf Busch und ein Oratorium nach Psalm 148, das ihn international bekannt machte und bis heute aufgeführt wird. Sein Kompositionsstil ist spätromantisch geprägt und lässt impressionistische Einflüsse erkennen. Sein größtes Vorbild war Johannes Brahms. Er ist nur 56 Jahre alt geworden, 2020 jährt sich sein Geburtstag zum 150. Mal.

Almut Ochsmann

Wenn Sie wissen, um wen es sich handelt, können Sie die richtige Lösung schicken an ochsmann@max-reger-institut.de.

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2020.



Unter den richtigen Einsendungen wird die CD „Max Reger: *Vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin*“ verlost. Es spielt das Brandenburgische Staatsorchester unter der Leitung von Ira Levin. Außerdem sind auf der CD zwei Bearbeitungen zu hören: die *Bach-Variationen*, für Orchester bearbeitet von Ira Levin¹, und Regers Bearbeitung von Johann Sebastian Bachs „*O Mensch, bewein' dein' Sünde groß*“ für Orchester. Die CD ist 2019 bei Naxos erschienen.

Die richtige Antwort des großen Reger-Rätsels in den Mitteilungen der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft Nr. 36 (2019) war: St. Petersburg. Gewonnen hat Fritjof Hartenstein.

¹ Siehe dazu das Interview mit Ira Levin in den *Mitteilungen der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft* 36 (2019).